

Was im grünen Bereich liegt

Fortsetzung von Seite 1

Anzeige



Besuchen Sie uns auf der GaLaBau!
15. bis 18. September 2010, Halle 7, Stand 306 in Nürnberg

www.zeppelin-cat.de

ZEPELIN CAT

Ähnlich wird es auch 2010 sein – Umsatzbringer sind private Gärten, welche die Branchenkonjunktur ankurbeln werden. Entsprechend groß sind die Erwartungen an Gartenmessen oder -ausstellungen, wo es um die Zielgruppe Privatkunden geht. Aber auch die kommende GaLaBau in Nürnberg, die diesmal vom 15. bis 18. September stattfindet und die sich an die ausführenden Betriebe richtet, wird mit Spannung erwartet. Gibt die Fachmesse doch ein Stimmungsbild der Branche ab und zeigt neue Trends im grünen Bereich.

Anders verhielt es sich dagegen bei der öffentlichen Hand. Aufgrund von Sparmaßnahmen der Länder und Kommunen schrumpfte deren Anteil am Galabaum-

Weitere Aufträge fürs grüne Gewerbe brachten im letzten Jahr der Wohnungsbau mit 9,8 Prozent, der Industriebau mit 8,2 Prozent sowie Generalunternehmer mit acht Prozent. „Da sich Städteplaner und Architekten, private Bauherren und Gewerbebetriebe bei Neubaumaßnahmen und Renovierungen zunehmend an ökologischen Standpunkten orientierten, erreichten die Galabaum-Umsätze mit dem Wohnungsbau, der Industrie sowie mit Generalunternehmen wieder das Vorjahresniveau“, so die Schlussfolgerungen vom ifo Institut.

Aufträge umfassten vor allem Neubauten. Die fachgerechte Umgestaltung sowie die Pflege und der Erhalt von Grünanlagen,

neue Tätigkeitsbereiche, die vor Jahren nur gelegentlich diskutiert wurden, heute aber auf Grund ihrer Umwelrelevanz kaum noch in Frage gestellt werden. Es gilt, vorhandene landschaftsgärtnerische Potenziale zu aktivieren und zu nutzen und im wichtigen Bereich der Umweltsicherung als tragbare Konzeptionen umzusetzen“, macht BGL-Präsident Hanns-Jürgen Redeker deutlich. Punkten könnten Betriebe bei der Realisierung naturnaher Ökosysteme, dem Bau von Kläranlagen aus Pflanzen, durch Rekultivierungsarbeiten sowie durch die ökologische Regenwasserbehandlung. „Die Betriebe sind in diesem wichtigen zukunftsreichen Arbeitsfeld noch immer recht zurückhaltend. Dagegen sind sowohl der Tiefbau als auch die Wasserwirtschaft hier bereits viel stärker eingebunden als der Garten- und Landschaftsbau. Der BGL wird daher das Thema auch bei der GaLaBau in Nürnberg in einer eigenen Forumsveranstaltung platzieren“, kündigt Redeker an.

Preiskampf belastet Unternehmen

Bei einer Konjunkturumfrage des BGL unter 762 Betrieben seiner Mitgliedern im ersten Quartal dieses Jahres kristallisierte sich ein weiterer Trend heraus: Bei den privaten Auftraggebern konnten 21,61 Prozent der Garten- und Landschaftsbau-Unternehmen gegenüber dem Vorjahreszeitraum etwas bessere Preise für ihre Leistungen erzielen. 70,07 Prozent der Firmen gaben an, die Entwicklung der Preise sei gleich geblieben. Trotzdem hätten gerade im letzten Jahr die meisten Betriebe große Schwierigkeiten gehabt, höhere Preise durchzusetzen. Der ruinöse Preiswettbewerb und der starke Konkurrenzkampf belasteten viele Unternehmen. „Den schwierigen Weg der Preisanhebung



„... wenn wir bei Ihnen arbeiten dürfen.“

Zeichnung: Götz Wiedenroth

satz auf 17,6 Prozent. Angesichts der leeren Haushaltskassen wird in diesem Jahr kaum Geld für Maßnahmen vorhanden sein. Für 2010 geht das ifo Institut daher von keinen nennenswerten Impulsen aus – auch wenn sich allgemein immer mehr das Bewusstsein durchsetzt, dass Grünflächen die Lebensqualität in Städten steigern und somit auch soziale Funktionen erfüllen. Ähnlicher Ansicht ist der Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau: „Von den Konjunkturpaketen I und II ging zwar für die gesamte Bauwirtschaft eine stimulierende Wirkung auf den Umsatz aus, wovon der Bereich „öffentlicher Bau“ mit rund fünf Milliarden Euro profitieren konnte. Doch der Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau konnte daraus längst nicht in diesem Maße Vorteile ziehen. Auch wenn es den Bundesländern und Kommunen möglich ist, mit dem ihnen zur Verfügung gestellten Geld auch in Außenanlagen sowie grüne Spiel- und Sportplätze zu investieren, haben die Verantwortlichen offenbar vor allem andere Prioritäten gesetzt. Wir erwarten deshalb für 2010 keine Wunder“, so der Verbandspräsident Hanns-Jürgen Redeker.

Parks, Friedhöfen sowie Sportplätzen inklusive von Arbeiten im Bereich Natur- und Umweltschutz machten dagegen einen deutlich geringeren Anteil aus. Dass die Galabaubranche Wachstumschancen hat, die noch nicht ausgeschöpft sind, hängt davon ab, wie es gelingt, den individuellen Kundenwünschen durch eine kompetente Beratung, Planung und Ausführung gerecht zu werden. Firmen sollten dabei auf Trends, wie Beleuchtungskonzepte oder Schwimmteiche eingehen. „Zudem sollten sich die Landschaftsgärtner mit ihrem fundierten Fachwissen über Pflanzen gegenüber der Konkurrenz differenzieren und bei der fachgerechten Pflanzenverwendung sowohl auf farblich abgestimmte Pflanzungen als auch auf einen geringen künftigen Pflegeaufwand achten“, weist das ifo Institut in dem Branchen Special hin. Gerade im Angebot von Gartenpflege gebe es noch Spielraum – diese Leistungen sollten Betriebe Gartenbesitzern gezielt anbieten. Potenzial versprechen außerdem ingenieurbiologische Maßnahmen. „Für den Garten- und Landschaftsbau eröffnen sich durch ingenieurbiologische Maßnahmen

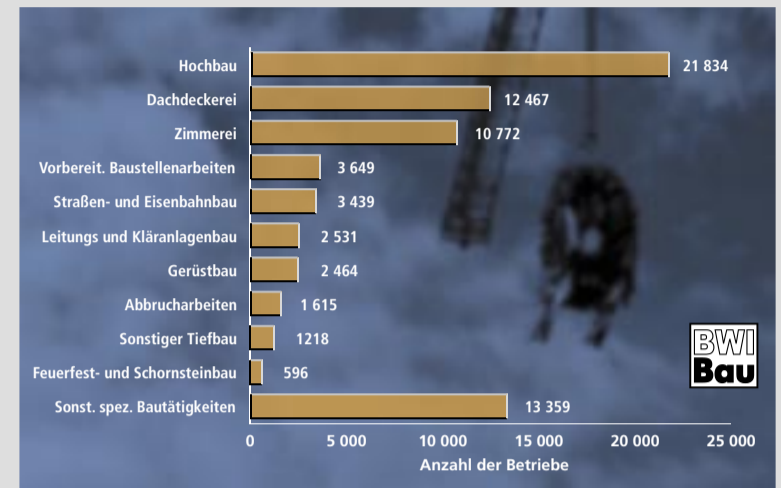
müssen Galabaubetriebe angesichts der häufig bereits ausgeschöpften Rationalisierungsspielräume aber unbedingt weiter verfolgen, um Kostensteigerungen an die Kunden weiterzugeben. Zudem sollten sie – vor allem bei größeren Aufträgen – häufiger Vorkasse verlangen“, rät das ifo Institut vor dem Hintergrund der immer schlechter werdenden Zahlungsmoral.

Für dieses Jahr gehen sowohl die Betriebe als auch der BGL davon aus, dass sich der Umsatz der grünen Branche stabilisiert und ein ähnliches Niveau wie 2009 erreicht. Bei der Umfrage im April 2010 stellten 90,26 Prozent der befragten Mitgliedsbetriebe des BGL die eigenen Firmenperspektiven in diesem Jahr positiv dar – damit stieg die positive Einschätzung auch gegenüber der Konjunkturumfrage von Oktober 2009 (87,29 Prozent). So ist auch die Tendenz in den befragten Unternehmen zu verstehen, mehr Mitarbeiter einzustellen. Schließlich stuften 84,28 Prozent der Befragten die Zukunftsaussichten der grünen Branche für die nächsten fünf Jahre als positiv ein.

Aktuelle Grafiken

Betriebe im Bauhauptgewerbe

Anzahl nach Wirtschaftszweigen

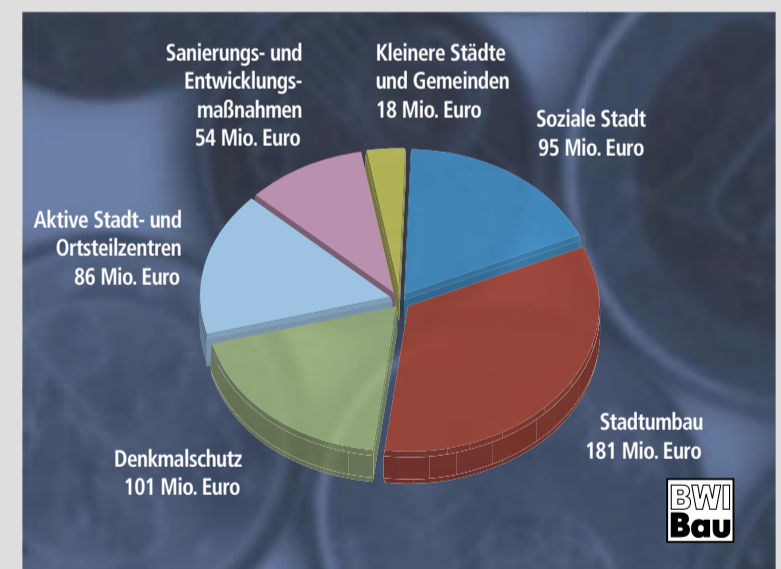


Im Bauhauptgewerbe gibt es derzeit knapp 74 000 Betriebe (Totalerhebung vom Juni 2009). Dabei sind vor allem drei Bereiche des Bauhauptgewerbes durch eine hohe Zahl von Betrieben gekennzeichnet: der Hochbau, die Dachdeckerei und die Zimmerei. Der Hochbau weist die größte Anzahl an bauhauptgewerblichen Betrieben auf: Über 21 800 Betriebe (rund 30 Prozent aller bauhauptgewerblichen Betriebe) befassen sich mit der Errichtung von Wohngebäuden und Nichtwohngebäuden aller Art. In der Dachdeckerei sind 12 500 Betriebe tätig, in der Zimmerei annähernd 10 800. Zusammengefasst sind damit 45 000 Betriebe oder knapp 61 Prozent aller bauhauptgewerblichen Betriebe in diesen drei Gewerken aktiv. Im Tiefbau stellen die Straßenbauer (einschließlich Gleisbauer) mit über 3 400 Betrieben die größte Gruppe, gefolgt von den Leitungsbauern (Rohrleitungsbau, Kabelnetzleitungsbau) mit rund 2 500 Betrieben und den sonstigen Tiefbauern (Bau von Industrieanlagen, Sportstättenbau) mit 1 200 Betrieben. Rund 5 300 Firmen des Bauhauptgewerbes sind darüber hinaus dem Bereich vorbereitender Baustellenarbeiten (einschließlich Abbrucharbeiten) zuzuordnen.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt

Bei Städtebauförderung Einschnitte angekündigt

Finanzhilfen zur Förderung des Städtebaus 2010



Die Städtebauförderung ist ein Zuschussprogramm des Bundes und der Länder. Es soll den Kommunen bei der städtebaulichen Erneuerung helfen: Erhaltung und Modernisierung von Gebäuden, Revitalisierung der Zentren und Nebenzentren und Verbesserung des Wohnumfeldes. 2010 stellt der Bund den Ländern und Kommunen 535 Millionen Euro für Stadtentwicklungsvorhaben zur Verfügung. Schwerpunkte der Städtebauförderung 2010 sind der Stadtbau (181 Millionen Euro) und der städtebauliche Denkmalschutz (101 Millionen Euro): Etwa die Hälfte (52 Prozent) der Mittel entfällt auf diese beiden Bereiche. Neu ist das Programm „Kleinere Städte und Gemeinden“. Nach Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) zieht jeder Euro an Städtebauförderung des Bundes das 8,5-fache an weiteren öffentlichen und privaten Investitionen nach sich. Damit haben die Städtebaufördermittel eine erhebliche Multiplikatorwirkung und eine große Bedeutung für das örtliche Baugewerbe und das Handwerk. Vor dem Hintergrund der aktuellen Konsolidierungsmaßnahmen ist für 2011 eine Halbierung der Finanzmittel für die Städtebauförderung angekündigt worden. Sollte es dazu kommen, wäre damit ein Bauvolumen von etwa 2,5 Milliarden Euro im nächsten Jahr von der Streichung bedroht (andere Schätzungen gehen sogar von bis zu 4,9 Milliarden Euro aus).

Datenquelle: Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung